

**Emblem: Weiße Schwalbe auf blauem Hintergrund**  
**Vordergründig: Sozialsprengel Überetsch**

**Übergeordneter Titel: „Fachkreis Interkulturalität“**  
**Titel der Aktion: „Überetsch solidarisch“**

In dieser Reihe „Überetsch solidarisch“ bringen wir einen Beitrag von der Pfarrcaritas aus St. Michael Eppan.

Die Pfarrcaritas sieht ihre Aufgabe darin, für Menschen da zu sein, die sich in einer schwierigen Situation befinden. Die Mitarbeiter-Innen im Arbeitskreis bemühen sich, Augen und Ohren offen zu halten, Not zu sehen, auf Menschen zuzugehen, Trennungen zu überwinden, Kontakte herzustellen, Menschen ein Stück zu begleiten und zu helfen, Probleme zu überwinden. Oft kann finanzielle Unterstützung (dank Spendengeldern) kurzfristig Notsituationen überbrücken helfen. Schwieriger ist konkrete Hilfe, wenn betroffene Menschen mit Überlastung und Zukunftsängsten zu kämpfen haben, wenn plötzliche Krankheit, Pflegebedürftigkeit, Arbeitslosigkeit oder Trennung den Alltag völlig verändern. Hier ist Solidarität, Kreativität, Zivilcourage gefragt.

Wie einige Freiwillige der Pfarrcaritas St. Michael ihre Arbeit erleben, schildern:

Anne Marie:

„Weil es auch in unserem Land leider immer mehr versteckte Not, Armut und Einsamkeit aus ganz unterschiedlichen Gründen gibt, habe ich mich entschlossen, bei der Pfarrcaritas mitzuarbeiten. Ungefähr seit 8 Jahren bin ich dabei. Die Gruppe gibt mir Sicherheit, Kraft, Mut und auch Zufriedenheit. Man lernt auch richtig zu helfen, nicht zuletzt durch Begleitkurse. Eigentlich bekommt man fast immer mehr zurück als man gibt.“

Burgi:

„Wenn es mir gelingt, benachteiligten Menschen vorurteilsfrei zu begegnen und im Gespräch mit ihnen Spuren von Freude und Hoffnung zu hinterlassen, erfüllt mich das mit Zufriedenheit und Dankbarkeit. Der Erfahrungsaustausch in der Gruppe gibt mir mehr Sicherheit im Umgang mit heiklen Situationen.“

Hildegard:

„Ich helfe gern meinen Mitmenschen, die mich brauchen und die Gruppe trägt mich dabei. Es sind oft nur ganz kleine Gesten, die ich anderen geben kann und doch werde ich damit auch selber reich beschenkt.“

Herta:

„In der Pfarrcaritas tätig zu sein, finde ich sinnvoll und gut. Um den notleidenden Mitmenschen am besten helfen zu können, kann sich jedes Gruppenmitglied seinen Fähigkeiten entsprechend einbringen. Der freundschaftliche Umgang innerhalb der Gruppe gibt Kraft und Rückhalt für die Arbeit am Nächsten.“

Christl:

Am Anfang meiner Mitarbeit in der Gruppe hat mich oft belastet, dass wir den Menschen nicht abnehmen können, was sie in ihrer Situation aushalten müssen. Unsere Hilfe nur ein Tropfen auf dem heißen Stein? Inzwischen denke ich, das vorurteilsfreie Zuhören, Verständnis zeigen und Ernstnehmen der Sorgen auch ein wichtiger Beitrag sind. Zu erleben, dass auch vielen anderen die soziale Gerechtigkeit ein Anliegen ist, gibt mir Mut und Kraft.“

Irene:

„Die Caritas bietet jedes Jahr eine Schulung als Vorbereitung für die Freiwilligenarbeit an. Gerne habe ich an 5 Wochenenden und an einer Studienwoche teilgenommen. Mit Freude arbeite ich schon seit 18 Jahren in der Pfarrcaritas mit. Durch den Dienst am Nächsten habe ich viel Positives und Bereicherndes für mein Leben erfahren.“

